

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurze Encyklopädie oder allgemeiner Begriff der Wissenschaften

Molter, Friedrich

Carlsruhe, 1762

III.

[urn:nbn:de:bsz:31-264483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264483)

Allgemeiner Begriff

richtung sowohl der Thüren, Fenster, Treppen, Schornsteine, als auch der Zimmer, Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Gewölber, Böden und Decken zc.

- b) Die Meubles oder Hausgeräthe; diese sind
- a) entweder von Ton oder Erde, als, Ofen, Töpfe, Schüsseln, Teller, Krüge zc.
 - b) oder von Glas, als Spiegel, Laternen, Brillen, Trinkgläser, Flaschen zc.
 - c) von Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Eisen, z. E. Messer, Gabeln, Löffel, Beile, Sägen, Schlüsselfel, Becher zc.
 - d) von Holz, z. E. Tische, Bänke, Schränke, Stühle, Sättel, Bettstätten, Kübel zc.

III. Der Stand des Menschen, von seiner Empfängniß an bis zu dem Ende seines Lebens wird betrachtet

- i) nach seinem Alter und dessen verschiedenen Stufen: denn so lange er in Mutterleibe ist, heißt er
- a) ein Embryo, eine Leibesfrucht:
 - b) kommt er zur Welt, so ist es ein Säugling, entweder männlichen oder weiblichen Geschlechtes, und tritt aus der
Kind-

Kindheit in die Jugend, in das männliche und mannbare Alter, und endlich in das hohe Alter, In diesem verschiedenen Betrachte giebt es also Kinder, Knaben, Mägdechen, Junglinge, Jungfrauen, Männer, Weiber, Wittwer, Wittwen, Alte und Greise zc.

2) nach seinen Einsichten, Aemtern, Bedienungen, da er entweder

a) sich auf die Gelehrsamkeit legt, und überhaupt, gelehrt, erfahren, vielwissend, geschickt und erleuchtet wird, oder

insbesondere ein Sprachlehrer, Geschichtskenner, Weltweiser, Mathematiker, Gottesgelehrter, Arzt, Rechtsgelehrter u. d. g.

b) oder er befließigt sich auf die Einrichtung, Verbesserung und Erhaltung des Staates. Hier stellt er vor

Bald einen Fürsten, Regenten, der das Staatsruder führt, der befiehlt, und herrscht.

Bald einen Staatsmann, der die geheimen Staats- und Reichsangelegenheiten besorgt; einen Staatsminister des Königs oder des Fürsten; einen Hofmann, Rath u. s. w.

Bald einen Kriegsmann, er sey nun ein Befehlshaber, ein General, Obrister, Major, Hauptmann, Lieutenant, Fähnrich zc. oder ein gemeiner Soldat und

zwar unter dem Fußvold, ein Granadier, oder Musketier, unter der Reiterrey, ein Husar, Kürasier, oder Dragoner.

- c) Hat er sich der Handlung beflissen, so wird er entweder ein Kaufmann, der ins Große handelt, dergleichen auf den berühmten Messen zu finden sind; oder ein Handelsmann, der nur ins Kleine geht, ein Krämer, ein Trödler, ein Wäcker, Herumgänger oder Hausstrer u. s. w.
- d) Auch treibt man freye Künste; daher giebt es Apotheker, Buchdrucker, Ubrermacher, Goldschmidte, Maler, Bildhauer zc.
- e) oder ein Handwerk, als Becker, Müller, Schneider, Schuster, Färber, Weber, Töpfer, Schmidt zc.
- f) oder die Haushaltungskunst in der Stadt sowohl als auf dem Lande. Daher kommen Gärtner, Feldbauer, Viehzüchter, Fischer, Jäger, Winzer, Fuhrleute zc.

3) In Ansehung der Gesellschaft hat der Mensch einen sehr verschiedenen Stand. Es giebt deren

- a) zwischen Mann und Frau. Haben beide noch ihre Aeltern, so sind dieses Schwiegervater, Schwiegermutter, und der, so ihre Tochter heurathet, heißt Eibau, die, so den Sohn heurathet,

rathet, heißt Schwur oder Schwieger-
tochter. Sehen sie Kinder zur Welt, so
entsteht eine neue Gesellschaft, nämlich

b) zwischen Aeltern und Kindern, welche in
Ansehung der Kinder, Vater und Mut-
ter, in Ansehung der Enkel, Großvater,
Großmutter &c. heißen. Wie die Kin-
der entweder Söhne oder Töchter sind,
so sind sie unter einander Brüder und
Schwestern. Daraus stammen sovieler
rechte und Stiefverwandschaften, Bluts-
freundschaften und Schwägerschaften &c.
vergrößert sich ein Geschlecht durch
Heurathen; so entsteht eine neue Gesell-
schaft

c) zwischen Herrschaft und Bedienten; da ist
Herr und Frau; Knecht und Magd;
Mietling u. d. g. Endlich ist die größte
Gesellschaft

d) zwischen Gebiethern und Unterthanen,
und wird hier in Betrachtung gezogen

a) der Herrscher, der

1) die oberste Gewalt und Gerichtbar-
keit hat, welcher entweder
aus dem hohen Adel ist, als Kaiser,
König, Kurfürst, Fürst, Großher-
zog, Erzherzog, Herzog, Markgraf,
Landgraf, alter Reichsgraf &c. oder
aus dem kleinen Adel, nämlich Graf,
Freyherr, Ritter, Edelmann, Pa-
tricius &c.

2) In obrigkeitlichem Ansehen und Am-
te, begreift man geheime- Staats-

Finanz = Hof = Kriegs = Kammer = Justiz-Räthe; Präsidenten, Amtsleute, Richter, Bürgermeister, Rathsherren ic. Ueberdies betrachtet man den Menschen als

- b) Unterthan, der entweder
 - 1) in Ansehung der Unterwürfigkeit, unmittelbar von dem Regenten abhängt, oder mittelbar, wenn er nämlich unter einer von dem Regenten geordneten Obrigkeit steht.
 - 2) in Ansehung der Freyheit, da es freye Stände, freye Leute, Leibeigene und Slaven giebt.
 - 3) der Geburth nach und in Rücksicht auf die Würde giebt es Edelleute, Bürger, Unterthanen.
 - 4) In Ansehung seiner Bedienung kann der Mensch im geistlichen Stande leben, als Papst, Cardinal, Erzbischof, Bischof, Abt, Mönch ic. Propst, Superintendent, Hofprediger, Pfarrer, Helfer, Doctor, Professor, Rector, Cantor, Schulmeister;
 - im weltlichen Stande sind die Aemter eben so verschieden, folglich auch die, welche selbige tragen. Man kann auch den Menschen betrachten
 - 5) In Ansehung der Gemeinschaft mit Gott.

Gott. Hiebey beherziget man vor allen Dingen

1) den ersten Stand des Menschen, den Stand der Unschuld, wozu ihn Gott erschuf: denn

a) die ersten Menschen, Adam und Eva, genossen den Besitz des Bildes Gottes: sie waren von dem Höchsten mit einer vernünftigen Seele, einem unsterblichen Geiste, begabt. Sie waren erleuchtet und weise im Verstande, heilig und gerecht im Willen, ruhig und vergnügt im Gemüthe. Damals herrschte die vollkommenste Ordnung, die Schönheit und Unsterblichkeit des Leibes selbst. Sie hatten eine unumschränkte Gewalt über die Thiere und übrigen Geschöpfe; die angenehmste und herrlichste Wohnung im Paradiese, ein unbeslecktes Gewissen und eine tägliche Erfahrung der göttlichen Gnade. Man sah die Wirkungen der Allmacht und der Heiligkeit Gottes, der unter ihnen wandelte; sie blieben heilig vor der Allgegenwart Gottes; sie pflagen Umgang mit den heiligen Engeln u. Aber dieser selige Stand war nicht von Dauer; es folgte

2) der Sündenstand, und

a) der Fall der ersten Menschen, welchen Satan veranlaßte, nachdem sie den freyen

freyen Willen, den ihnen Gott geschenkt hatte, gemißbraucht.
 Nachdem Gott in sechs Tagen Himmel und Erde aus Nichts erschaffen, und alles ansah, was er gemacht hatte; so war alles gut. Allein ein böser Engel, der auch anfänglich gut erschaffen war, verließ nebst andern Gott und beharrte nicht in der Wahrheit, wie die guten Engel noch darinnen beharren. Dieser böse Engel ist der Teufel, ein Widersacher, Versücher, Verführer der ersten Menschen, ein Lügner und Mörder von Anbeginn gewesen. Er verleitete Adam und Eva, wider Gottes Verboth von dem Baum des Erkenntnisses zu essen und Gott zu verlassen. Daraus begreift man die Wichtigkeit dieses Falles: denn es ist eine Empörung wider Gott, ein Abfall, ein tollkühnes Verlangen, der Gottheit sich anzumassen, eine Beleidigung der allerhöchsten Majestät, eine Verletzung des Bundes mit Gott, eine Vertilgung der Gesetze, die in das Herz eingegraben waren.

Die Folgen dieses Falles waren traurig: nämlich die Beraubung des Bildes Gottes, das gänzliche Verderben des Körpers, der Seele und des gesammten menschlichen Geschlechtes, die angedrohte Strafe, der Tod. Daher b) das Verderben oder der eigentliche Sündenstand erwachsen ist: worinnen der Mensch

Mensch sich von Gott entfernt, in dem Herzen, in Gedanken, Worten und Werken, solange er darinnen beharrt: denn jede Entfernung oder Verletzung der Gebote Gottes ist eine Sünde. Die Sünde selbst wird eingetheilt:

- a) in die Erbsünde, welche in der Abweichung vom Guten, und Neigung zum Bösen besteht, und die uns so eigen und natürlich geworden, daß das ganze menschliche Geschlecht seine Lebenszeit hindurch damit behaftet ist, wiewohl sie in den Wiedergeborenen nicht herrschen kann. Diese Erbsünde hat unterschiedliche Namen: sie heißt das Fleisch, der alte Mensch, die heimlichen Sünden &c. Neufert sich dieselbe, so entstehen
- b) wirkliche Sünden, entweder innerlich in dem Gemüthe, dem Willen, der Einbildung, den sinnlichen Begierden, den Regungen des Herzens &c. oder äußerlich in dem Lebenswandel, in den Worten und Werken. Der Mensch begeht dergleichen Sünden gegen Gott, gegen sich selbst, gegen die Nebenmenschen, und sogar gegen lebende oder todte Geschöpfe. Alle diese Uebertretungen des Gesetzes heißen entweder

in

in Ansehung der göttlichen Gebote, Unterlassungs- und Handlungssünden, oder

in Ansehung des Sünders, eigene und fremde Sünden, und

in Ansehung der Art und Weise, wie sie begangen werden, sind es theils vorsätzliche böshafte Sünden, theils unwissende, Schwachheits- und Nebereilungs-sünden, welche den Sünden der Bosheit, der Verstockung, der Verblendung und wider den heiligen Geist entgegen gesetzt sind.

In Ansehung der Wirkungen und Folgen giebt es verzeihliche und Tod-sünden: denn

c) die Strafe der Sünde ist der Tod, welcher entweder geistlich oder natürlich oder ewig ist, und nach welchem der Mensch zeitlich und ewig verdient hätte, vom Leben geschieden zu seyn; wo nicht der allgütige Gott ihn wieder zu Gnaden annähme, in welcher Rücksicht

3) der Mensch in dem Stande der Gnade sich befindet.

Der Stifter der Gnade ist

a) Jesus, der Quell des Heils, der Wiederbringer der verlorren Glückseligkeit. Er ist nicht nur der heiligen Jungfrau Maria Sohn, sondern auch der einzige Sohn Gottes, von gleichem Wesen, gleichen Eigenschaften

ten, gleicher Ehre und Herrlichkeit. Er ist unser Mittler und Erlöser, der Gesalbte: denn nach seiner menschlichen Natur, die er mit der göttlichen in seiner Person vereinigt hat, ist er gesalbt und zu dem Werke der Erlösung vorbereitet, eingeweiht und bekräftigt worden. Das Amt des Mittlers besteht darinnen, daß er der Oberpriester ist, der durch seinen freywilligen Gehorsam das Gesetz erfüllt und durch seine geduldige Selbstüberlassung die Strafe der Sünde gelitten und der göttlichen Gerechtigkeit eine volle Gnüge geleistet. Er ist der Prophet, der uns den Willen und den Rath Gottes für unser Heil und alle Mittel, dazu zu gelangen, angezeigt hat. Er ist der König in dem Reiche der Natur, in dem Reiche der Gnade und der Herrlichkeit. Er ist der Herr aller Menschen, weil er sie, gleichwie sein Vater, erschaffen, der Erhalter aller Geschöpfe, der Erlöser des menschlichen Geschlechtes, der König, welcher in Sion eingesetzt ist, der Richter der Lebendigen und Todten. Das Werk der Erlösung erforderte bey Jesu einen doppelten Stand, nämlich

den Stand der Erniedrigung, welcher die Niedrigkeit seiner Empfängniß und Geburt, seine arme Erziehung, sein großes Leiden, seinen Kreuzestod, und sein Begräbniß enthält.

Den

Den Stand der Erhöhung, dessen Stufen die Niederkunft zur Hölle, die Auferstehung, die Himmelfahrt, das Sitzen zur Rechten Gottes, seine Wiederkunft zum jüngsten Gerichte, sind. Durch dieses Erlösungswerk ist es dahin gekommen, daß

- b) die Wohlthat der göttlichen Gnade dem Sünder zu statten kommt: denn
- 1) Gott ladet ihn inständig zum Heile ein, welches Christus erworben; dieß nennt man das Wort.
 - 2) Giebt Gott dem Sünder die geistliche Erleuchtung und das Vermögen eines Theiles sich selbst seine Mängel, und seinen gefährlichen Zustand einzusehn, anderntheils Jesum, den Verfühner und dessen Verdienst, wie auch die göttliche Gnade in Christo zu erkennen; dieses heißt die Erleuchtung.
 - 3) Er wirkt den wahren Glauben in dem zerknirschten Herzen des Sünders, als den Anfang des geistlichen Lebens, dieses heißt die Wiedergeburt.
 - 4) Er eignet die Gerechtigkeit Jesu dem Sünder zu, der von neuem daran glaubt, und spricht ihn los von allen seinen Uebertretungen und von der Strafe der Sünde: dieses heißt die Rechtfertigung.
 - 5) Er vereinigt sich auf das genaueste mit dem Sünder; dieses ist die Wiedervereinigung.

6) Er

- 6) Er schwächt den alten Menschen und den alten Geist und stärkt den neuen Menschen und den neuen Geist, daß der Mensch das Böse überwinden und das Gute thun kann; dieses heißt die Erneuerung und Heiligung. Gott braucht hierzu
- a) die Wirkungen der Gnade, nämlich das göttliche Wort, sowohl das Gesetz als auch das Evangelium und die Sacramente, nämlich die Taufe, zur Aufnahme in die Gnade Gottes, das heilige Abendmahl, zur Bestätigung in der Gnade. Aber der Mensch muß
- d) die Ordnung des Heils annehmen. Dazu gehört eine wahre Buße und Reue, ein zerknirschetes Herz, die Aenderung der Leidenschaften, der Glaube an Jesum und die Früchte, welche man gute Werke nennt. Daher entspringt ein neues Leben, welches sich äußert durch Nüchternheit und Wachsamkeit des Geistes, durch Unterwerfung und Ehrfurcht gegen Gott, durch die Nachahmung Christi und Ausübung guter Werke, durch Geduld und Ertragung alles Uebels, durch das Gebeth, durch den Kampf und den Sieg über das Böse. Solche Personen
- e) haben Theil an der Gnade. Sie werden die Kirche überhaupt genennet; auf Erden die kämpfende, im Himmel die triumphirende Kirche. Die Glieder der Kirche.
- G